



17677
Kubi
2. gr. 2. 453

Wir rufen alle Mitglieder unserer FDJ-Kreisorganisation auf, am kommenden Montag an den Demonstrationen im Leipziger Zentrum sowie wann und wo auch immer in unserem Land teilzunehmen, um aktiv für ein Klima der Vernunft und Toleranz zu wirken, die Eskalation der Aggressivität zu verhindern, die zunehmend spürbar wird.

Aufruf

Herrn, weil wir glauben, daß der, der ein wahres Interesse an Demokratie und der Realisierung auch seiner politischen Vorstellungen hat, gleichzeitig wirkungsvoll für Vernunft und Toleranz für eine konstruktive Fortsetzung der begonnenen Wandlungsprozesse in unserem Land eintritt.

Diskussion verschoben

Da war sie geplant! Unsere Aufmachung für die heutige Seite 1. Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung hatte für den vergangenen Dienstag geladen, und Frank Thiel als Sekretär für Wissenschaft sollte sie leiten; die Beratung zwischen den Parteileitungen der Kombinate und jener der KMU zu Fragen der weiteren Gestaltung der Hochschul-Industriekooperation.

bürobeschluss vom Jahre 1985 zu dieser Problematik negative Auswirkungen. Während die seit 20 Jahren gewachsene Zusammenarbeit zum Beispiel zwischen KMU und dem CLG auf Grund des Freiwilligkeitsprinzips und jahrelanger Erfahrungen gut funktioniert, auch in den letzten Jahren geschlossene Vereinbarungen reichlich Nutzen brachten, zeichnete sich mancher neu, auf Teufel komm raus geschlossene Vertrag durch große Differenzen der Interessenlagen beider Vertragspartner aus.

Gedanken zur Woche

Verstehen kann ich sie schon! All die Demonstrationen, ob nun hier in Leipzig, ob in Berlin oder anderswo. Jene, die da trotz Vielfalt auf Transparenten oder in Sprechchören im wesentlichen das gleiche fordern, nämlich: die SED solle ihren Führungsanspruch aufgeben.

Zum ersten ganz kurz: Heilige Kühe sind da, um geschlachtet zu werden. Und eine Verfassung zeichnet sich ja nicht unwesentlich durch ihren historischen Charakter aus. Also, wenn es je eine Zeit gab, die erforderte, den Führungsanspruch der SED in der Verfassung zu verankern, dann dürfte diese jetzt abgelaufen sein.

die der Mehrheit der Menschen artikulieren kann, verdanken wir bekanntlich den Herren Marx und Engels. Den Ereignissen in den vergangenen Monaten jedoch verdanken wir die Erkenntnis, daß ein selbstherrlicher Führungsanspruch schnell Makulatur wird, glaubt man die Welt mit Löflöffeln gegessen zu haben. So gesehen hat die Partei eben nicht immer recht.

Akademischer Senat beriet

Rektor und Akademischer Senat der KMU wandten sich von ihrer Beratung am 7. 11. 1989 tief besorgt über die entstandene politische Lage mit einem Telegramm an den Minister für Hoch- und Fachschulwesen und forderten eine handlungsfähige Regierung, die den Prozeß der Erneuerung konsequent führt und den Beitrag der wissenschaftlichen und künstlerischen Intelligenz für die Einleitung der Wende in unserem Land anerkennt.

kung der Uni-Angehörigen an der Erarbeitung von Konzepten für grundlegende Veränderungen in der DDR sowie des Engagements für die vielfältigen Formen des Dialogs. Das für den 25. 11. 1989 einberufene Konzil müsse ein erstes Diskussionsangebot unterbreiten, um die Rolle der Wissenschaft wie der Universität in unserer Gesellschaft zu bestimmen.

Kolloquium am 14./15. 11. 1989

Die Projektgruppe Medien/Video des Wissenschaftsbezirks Methodik des Fremdsprachenunterrichts veranstaltet am 14. und 15. November 1989 das 1. Kolloquium in der Reihe 'Neue Wege beim Fremdsprachenunterricht mit neuen Medien'. Es werden vor allem theoretische Grundlagen und methodische Lösungen zum Videoeinsatz im Fremdsprachenunterricht diskutiert.



45 Studenten unserer Uni haben bisher ihre Bereitschaft bekundet, ab 1. Dezember in der Mensa Kellnerdienst zu tun. Weitere Meldungen sind gefragt und im Sekretariat, Abt. Mensen, im Hauptgebäude möglich.

Studentenrat - Ja oder Nein?

Von Dr. sc. Uta Starke, Sektion WK

Unsere Untersuchungen belegen einen großen Vertrauensverlust der studentischen Jugend in Partei, Regierung, Staatssystem und FDJ. Wie es sich in den letzten Wochen und Tagen ja schon offen artikuliert hat. Wenn wir gemeinsam über das „Wie weiter?“ nachdenken, verlangt das - auch aus der Sicht der Mehrheit der Studenten - eine klare Lageeinschätzung. Neben vielen anderen gesellschaftlichen Problemen bzw. Prozessen (Informationspolitik, Reisemöglichkeiten, Wirtschaftspolitik, Leistungsprinzip, Umweltpolitik, Wohnungsprobleme, Bildungspolitik, Infrastruktur, Bürokratismus/Apparat u. a.) bewegen Studenten besonders auch Fragen der Demokratie. Dabei geht es ihnen um die Stellung des einzelnen in der Gesellschaft und um sein Mitspracherecht, weiter um demokratische politische Strukturen, um demokratische Mechanismen bei der Austragung von Interessenkonflikten, um ein demokratisches Wahlsystem, um die Kontrollierbarkeit der nichtausübenden Personen und Gremien, um den Umgang mit Minderheiten u. a.

ernsthaft, wirklich in die eigenen Hände nehmen wollen. Studenten geht es naturgemäß dabei um Fragen des Studiums (wie zum Beispiel Individualisierung des Studiums, größere Selbstständigkeit und Selbstverantwortung, größere Entscheidungsprivilegien, Wohnbedingungen, Verhältnis von Lehrkräften und Studenten usw. dergleichen). Darüber hinaus bewegt sie aber auch besonders - und das spricht für ihr Engagement in unserer Zeit und ihre politische Reife - die weitere Ausgestaltung unserer Gesellschaft als einer sozialistischen Gesellschaft, deren qualitative Beschaffenheit dabei natürlich tiefgründig hinterfragt wird.

ihrem Bemühen, konstruktiv bei der Lösung gesamtgesellschaftlicher wie auch studentischer Probleme mitzuarbeiten, sich zu engagieren, einzubringen, für den Sozialismus aktiv zu sein.

Initiativgruppe wurde gebildet

Am 30. Oktober bildete die Redaktion von SEMINARUM (Forschungs- und Studienmaterialien der Sektion Marxistisch-Leninistische Philosophie an der KMU) die Initiativgruppe zur Gründung einer „Philosophisch-Humanistischen Gesellschaft Sachsens (DDR)“. Diese Gruppe lädt diejenigen Menschen, die sich der geistigen Erneuerung der Gesellschaft verpflichtet fühlen, zur Diskussion über eine Satzung ein, die unabhängig von Parteien, an Werten der antifeudalistisch-demokratischen Tradition und des humanistischen Denkens orientiert sein soll.

Gewerkschaftsarbeit muß frei von Formalismus sein

Am 2. November 1989 fand eine außerordentliche Sitzung des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft statt, an der der Vorsitzende des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft und BGL-Vorsitzende teilnahmen. Im Verlauf einer mehr als dreistündigen, lebhaften und streitbaren Beratung ergriffen 24 Kolleginnen und Kollegen z. T. mehrfach das Wort. Einleitend formulierte der KV-Vorsitzende, Doz. Dr. W. Lehmann, in vier Punkten Grundpositionen gewerkschaftlichen Wirkens, die in einem „Standpunkt des Kreisvorstandes“ ihren Niederschlag fanden. Zugleich rief Kollege Lehmann zu einem lebhaften und konstruktiven Gedankenaustausch und Meinungsstreit zum „Diskussionspapier der Gewerkschaftshochschule“ (Tribüne v. 1. 11. 89) auf. Des Weiteren unterstrich er die notwendige Profilierung gewerkschaftlicher Tätigkeit an der Universität. In diesem Zusammenhang vertrat er die Meinung des Sekretariats des KV, daß der sozialistische Wettbewerb und der Titelkampf „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ nicht übereilt ad acta gelegt, aber frei von Formalismus, Zahlenspielerlei und allen Gängeleien letztlich in Entscheidung der zuständigen BGL geführt werden sollte. Er informierte darüber, daß die entsprechenden Richtlinien und Konzeptionen außer Kraft gesetzt sind. Bezugnehmend auf die Gesprächsrunden der „Schu-

Heute:

- 3** Das Ende des langen Schweigens
- 4** Referat des neuen 1. Sekretärs der SED-KL
- 5** Programmatischer Vorschlag zur Diskussion
- 6** Wie zeitgemäß sind Lehrgänge?